

Litauen | 18.12.2014 | Lesezeit 1 Min.

Noch viel Euro-Skepsis

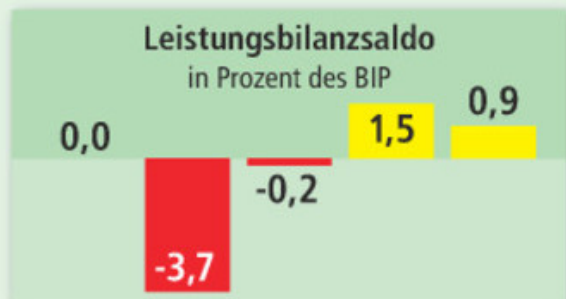
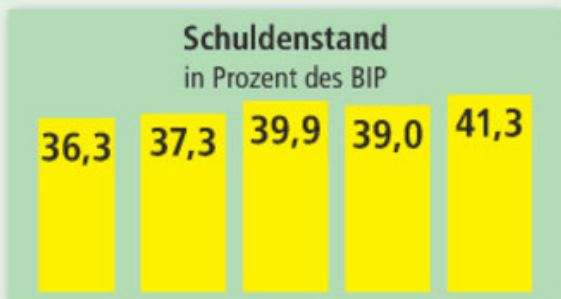
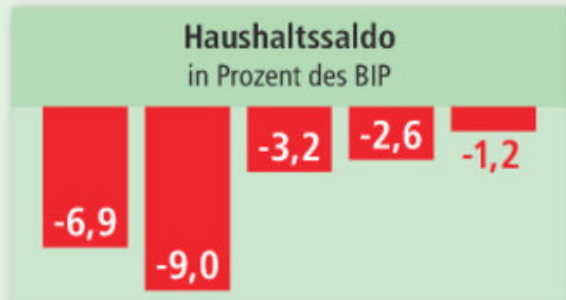
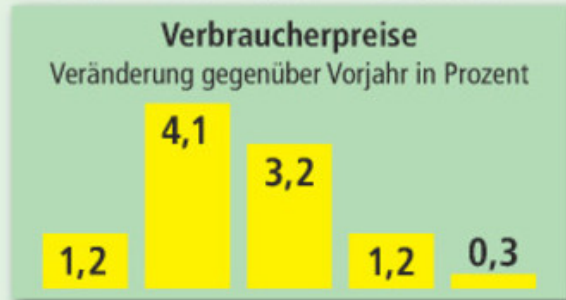
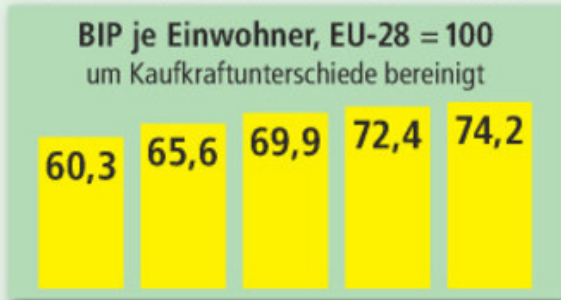
Ab dem 1. Januar 2015 zahlen die Bürger des südlichsten baltischen Staates in Euro und Cent statt in Litas und Centas. Dass Litauen als 19. Land der Währungsunion beitrifft, hat aber auch Folgen für den Rat der Europäischen Zentralbank. Dort finden Abstimmungen künftig nach einem Rotationsverfahren statt.

Der zweite Anlauf war erfolgreich: Nachdem Litauen 2007 den Euro noch nicht einführen durfte, weil die Inflation geringfügig zu hoch war, erfüllt der baltische Staat inzwischen alle Beitrittskriterien. Beispiel Staatsfinanzen (Grafik):

Litauen in Zahlen



2010 2011 2012 2013 2014



2014: Prognose; Leistungsbilanzsaldo: Saldo unter anderem aus dem grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungshandel sowie den privaten und staatlichen Übertragungen
Quellen: Europäische Kommission, Internationaler Währungsfonds

Das Haushaltsdefizit 2014 beträgt nur etwas mehr als 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die

Staatsschulden liegen lediglich bei rund 41 Prozent des BIP.

Damit bleibt Litauen klar unter den im Maastricht-Vertrag verankerten Schwellenwerten von 3 bzw. 60 Prozent. In Sachen Schulden ist Litauen sogar vorbildlich. Denn nur fünf weitere Euroländer erfüllen derzeit das 60-Prozent-Kriterium; im Schnitt der Eurozone beträgt die Verschuldung in diesem Jahr voraussichtlich gut 94 Prozent des BIP.

Der Euro soll helfen, den seit Jahren anhaltenden Aufwärtstrend der litauischen Wirtschaft (vgl. auch iwd 26/2013) zu festigen. So betont Litauens Regierungschef Algirdas Butkevicius, der Beitritt zur Währungsunion sei ein Schritt in Richtung einer größeren wirtschaftlichen, finanziellen und politischen nationalen Sicherheit.

Die litauische Bevölkerung ist aber noch nicht so ganz überzeugt:

Laut einer Eurobarometer-Umfrage vom September 2014 sind 47 Prozent der Litauer für die Euro-Einführung, 49 Prozent jedoch dagegen.

Allerdings ist die Stimmung im Land inzwischen freundlicher als im April vergangenen Jahres, als lediglich 41 Prozent den Euro befürworteten und 55 Prozent ihn ablehnten.

Die Regierung in Vilnius mag zudem darauf hoffen, dass der Euro weitere Freunde findet, wenn er erst einmal zum Alltag gehört. In Lettland, das der Währungsunion Anfang 2014 beitrug, fanden im Oktober laut Eurobarometer immerhin 55 Prozent das neue Geld gut. In Estland, wo seit 2011 mit Euro bezahlt wird, ist der Anteil der Befürworter seit Oktober 2013 sogar von 58 auf 73 Prozent gestiegen.

Der EZB-Rat rotiert

Im Rat der Europäischen Zentralbank, der unter anderem die Geldpolitik bestimmt und die Leitzinsen festlegt, wird mit dem Euro-Beitritt Litauens ein neues Abstimmungsverfahren eingeführt. Ein Stimmrecht haben künftig zum einen die sechs Direktoriumsmitglieder und zum anderen 15 der 19 im Rat vertretenen Präsidenten der nationalen Zentralbanken. Das heißt: Vier Notenbankpräsidenten müssen ab dem kommenden Jahr im Rotationsverfahren jeweils einen Monat aussetzen. Bundesbankpräsident Jens Weidmann zum Beispiel trifft es 2015 im Mai und im Oktober.

Kernaussagen in Kürze:

- Dass Litauen als 19. Land der Währungsunion beitrifft, hat aber auch Folgen für den Rat der Europäischen Zentralbank.
- Das Haushaltsdefizit 2014 beträgt nur etwas mehr als 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die Staatsschulden liegen lediglich bei rund 41 Prozent des BIP.
- Laut einer Eurobarometer-Umfrage vom September 2014 sind 47 Prozent der Litauer für die Euro-Einführung, 49 Prozent jedoch dagegen.